

Überblick

FILMCHARTS

Horrorschocker vor Action-Komödie

NEW YORK. Der Horrorschocker, „Insidious Chapter 2“, die Fortsetzung von 2010, spielte am Eröffnungswochenende in den US-amerikanischen und kanadischen Kinos rund 41 Mio. Dollar (etwa 30 Mio. Euro) ein und landete damit auf Platz 1. Dahinter konnte sich



mit der Action-Komödie „The Family“ mit **Michelle Pfeiffer** und Robert De Niro ein Neueinsteiger platzieren. Der Film von Star-Regisseur Luc Besson spielte rund 14,5 Mio. Dollar ein. Auf Platz 3 der Action-Streifen „Riddick“ mit Vin Diesel.

WAHLKAMPF

ATV lädt Stronach von Oppositionsrunde aus

WIEN. Frank Stronach wird nicht Teil der Diskussionsendung „ATV Meine Wahl“ am Sonntag sein. Man habe zwar ein schriftliches Versprechen, dass er teilnehmen würde, allerdings würden sich „negative Anzeichen verdichten“. Deshalb wurde Stronach von

der Sendung, in der er auf Grünen-Chefin Eva Glawischnig, FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache sowie BZÖ-Spitzenkandidat Josef Bucher getroffen wäre, ausgelassen. Man wolle den Zusehern keine Ersatzkandidaten präsentieren. Vor wenigen Tagen hatte Stronach seine Teilnahme auf Puls 4 abgelehnt und Klubobmann Lugar als Ersatz angekündigt, was von Puls 4 abgelehnt wurde.

Menschen

SVINDAL UND MANCUSO

Skistars getrennt



Die beiden Alpinski-Olympiasieger **Aksel Lund Svindal** (30) und **Julia Mancuso** (28) haben sich getrennt. Der Norweger und die Amerikanerin waren vier Jahre lang ein Paar.

Romina Power steht wieder mit Al Bano auf der Bühne

Die 61-Jährige im Interview über Pläne, Glück und ihre Tochter

Von Pia Niederwimmer, Los Angeles

Al Bano Carrisi (70) und Romina Power (61) waren als Gesangsduo weltberühmt und darüber hinaus ein wunderschönes Ehepaar. Sie haben vier Kinder. Doch 1994 verschwand Tochter Ylenia im Alter von 23 Jahren in New Orleans auf mysteriöse Weise spurlos. Fünf Jahre später zerbrach die Ehe. Die beiden sparten nicht mit gegenseitigen Anschuldigungen. Al Bano ließ seine Tochter später für tot erklären. Romina Power hofft bis heute, dass sie noch lebt.

Vor wenigen Monaten haben die beiden das Kriegsbeil begraben und werden bei zwei Konzerten gemeinsam auftreten. Die OÖN haben Romina Power in Kalifornien zum Interview getroffen.

OÖN: Einer Ihrer größten Hits mit Al Bano war „Felicità“ (zu Deutsch: Glück). Was bedeutet Glück in Ihrem Leben 2013?

Romina Power: Glück ist Ruhe und Frieden. Zeit zu haben für das, was ich zu tun liebe. Glück ist Yoga und Meditation.

Sie werden mit Al Bano anlässlich seines 70. Geburtstags in Moskau auftreten. Was hat Sie zu stimmen lassen, wieder gemeinsam auf der Bühne zu stehen?

Man feiert seinen 70er nur einmal im Leben, wenn man es überhaupt so weit schafft. Nach all den gemeinsamen Jahren mit Al Bano, wie könnte ich da das Angebot ausschlagen, mit ihm und anderen

Kollegen aus Italien seinen Geburtstag zu feiern?

Planen Sie mehr Konzerte zusammen als nur jene in Moskau?

Eigentlich waren schon diese beiden Konzerte eine Überraschung.

Denken Sie daran, wieder gemeinsam Songs zu schreiben?

Es gibt keine Pläne dafür. Man kann Inspiration nicht herbeirufen.

Nachdem sich die Beziehung zu Al Bano geändert hat, wie erwarten Sie, dass die Dynamik auf der Bühne sein wird?

Es wird respektvoll und professionell sein. Das ist genug.

ROMINA FRANCESCA POWER

Sie wird 1951 als Tochter des Filmstars Tyrone Power und dem ersten Bond-Girl Linda Christian geboren. Mit Al Bano war sie als Gesangsduo in der Ära Italo-Pop weltberühmt. Nach der privaten wie beruflichen Trennung hat sie als Sängerin, Schauspielerin, Regisseurin, Moderatorin, Autorin und Malerin auch solo viel erreicht.



Al Bano und Romina Power, 1993

Sie spielen die Hauptrolle im kommenden italienischen Film „Il Segreto“, nachdem Sie eine lange Pause im Schauspiel eingelegt haben. Möchten Sie wieder mehr vor der Filmkamera stehen?

Ja, ich war immer motiviert, habe aber nie das richtige Projekt gefunden. „Il Segreto“ aber ist eine wahre Geschichte und ist mit viel Sensitivität geschrieben.

Welche Künstler inspirieren Sie?

Wenn es um Schauspiel geht, denke ich, dass Cate Blanchett derzeit eine der besten ist. Bei Malern mag ich die Impressionisten. Unter den Autoren sind es Aldous Huxley, Hermann Hesse, John Steinbeck.

Sie sind und waren immer strahlend schön. Wie gehen Sie mit dem Altern um?

Maurice Chevalier hat immer gesagt, dass Altern nicht so schlimm ist, wenn man an die Alternativen denkt.

Natürlich weiß man vom tragischen Verlust Ihrer Tochter. Als Journalistin nicht danach zu fragen, das wäre, als würde man den „rosa Elefanten“ im Raum nicht beachten.

Alles, was ich dazu sagen kann, ist, dass Menschen, die nichts über meine Tochter Ylenia wissen, aufhören sollten, über sie zu reden oder zu schreiben. Es ist ein sehr unfairer Weg, Zeitungen zu verkaufen oder die Zuseherzahl im TV zu erhöhen. Wie auch immer, die Hoffnung einer Mutter stirbt nie.



Romina Power (61) über ihr Glück 2013: „Ruhe und Frieden, Zeit und Yoga.“ (EPA)

Die Geschichte der „Eisbaronin“ war der Auslöser für die Filmstory

Schauspielerinnen Nina Proll und Regisseurin Katharina Mückstein über ihren Film „Talea“ (ab 20. September im Kino)

Von Ludwig Heinrich

Auslöser für dieses Projekt war ein Kriminalfall, der längere Zeit für Schlagzeilen sorgte, nämlich die Geschichte der „Eisbaronin“ Estebal Cruz, die zwei Liebhaber tötete, zerstückelte und einbetonierte. „Aber“, so Regisseurin Katharina Mückstein, „das wurde natürlich nicht unsere Story. Meiner Ko-Autorin Selina Gnos ging es um die Ausgangssituation: Eine Frau, die schwanger ist, kommt ins Gefängnis. Wie wäre es, wenn eine Frau

nach 15 Jahren aus dem Gefängnis entlassen wird und ihr Kind erst dann richtig kennenlernen kann?“

„Talea“ ist ein italienischer Ausdruck für Setzling, jenen Teil einer Pflanze, den man abbrechen und in die Erde stecken kann, damit er Wurzeln schlägt und ein eigenständiges Gewächs wird.

Mückstein: „Gleich beim ersten Gespräch mit der Casting-Agentur wurde mir ein Foto gezeigt, auf dem Nina eine Kombination aus Kraft und Verletzlichkeit ausdrückt. Genau das suchte ich!“ Nina Proll:



Sophie Stockinger, Katharina Mückstein, Nina Proll (Diagonale/Pressberger)

„Mich hat das Buch sofort überzeugt.“ Gedreht wurde in Niederösterreich: „Ich konnte im Haus meiner Großmutter im Waldviertel wohnen.“

Das bedeutete auch die Begegnung mit Schauplätzen, an denen sie schon für „Braunschlag“ wirkte: „Zum Beispiel die Diskothek, in der ich mit 14 erstmals war.“ Ihre Filmtochter ist Sophie Stockinger, Mitglied im jungen Ensemble von Maresa Hörbiger und auch im jungen Ensemble des Burgtheaters. An der Akademie war die Regisseurin

Schülerin von Michael Haneke. Ob man das merkt? „Sicher habe ich etwas von ihm mitgenommen. Etwa das Reduzieren der Dinge auf das, was wirklich wichtig ist. Das Publikum nicht für dumm zu halten, auf Augenhöhe mit ihm zu sein. Natürlich gibt es auch Unterschiede: Er ist ein alter Mann und ich eine junge Frau mit anderem Blick.“

Neue Projekte? Katharina Mückstein bewirbt derzeit „Talea“, Nina Proll plant einen Liederabend zur Neueröffnung des Wiener Etablissements „Casanova“.